



Im Kampf gegen den Krebs

Im Kampf gegen den Krebs

Deutsches Konsortium für Translationale Krebsforschung gegründet
Schavan: Patienten profitieren schneller vom wissenschaftlichen Fortschritt
In Anwesenheit von Bundesforschungsministerin Annette Schavan ist heute in Heidelberg das Deutsche Konsortium für Translationale Krebsforschung (DKTK) gegründet worden. "Durch die engere Verknüpfung von Kompetenzen, Disziplinen und Institutionen sollen Ergebnisse schneller aus der Grundlagenforschung und der klinischen Forschung in die medizinische Versorgung gelangen. Damit können Menschen unmittelbar vom wissenschaftlichen Fortschritt profitieren", erläuterte Schavan das Ziel des DKTK.
Als eines der sechs Deutschen Zentren der Gesundheitsforschung verkörpert das DKTK eine neue Kultur der Zusammenarbeit zwischen universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen: Führende Experten aus 20 Institutionen arbeiten gleichberechtigt und interdisziplinär zusammen. Neben dem Kernzentrum in Heidelberg werden Translationszentren an acht Standorten verteilt auf sieben Bundesländer aufgebaut. Die Struktur des DKTK und der anderen Deutschen Zentren der Gesundheitsforschung ist weltweit einmalig. Sie verleiht der deutschen Krebsforschung einen Wettbewerbsvorteil und eröffnet neue Chancen für Kooperationen mit internationalen Spitzenforschern. "So wird unsere exzellente Forschung auch weltweit sichtbar", betonte Schavan.
Das BMBF fördert den Aufbau des DKTK mit über 80 Millionen Euro bis 2015. Die Deutschen Zentren der Gesundheitsforschung, die zu den großen Volkskrankheiten Diabetes, Herz-Kreislaufkrankungen, Infektionskrankheiten, Lungenerkrankungen, neurodegenerative Erkrankungen und Krebs arbeiten, bilden das Herzstück des Rahmenprogramms Gesundheitsforschung der Bundesregierung.
Im Rahmen der Gründungsveranstaltung nahm die Bundesforschungsministerin auch Deutschlands modernstes Bestrahlungsgerät für krebstherapeutische Behandlungen in Betrieb: die so genannte Gantry am Heidelberger Ionenstrahl Therapiezentrum (HIT). Mit der 660 Tonnen schweren, um sich selbst drehenden Stahlkonstruktion ist es möglich, die Strahlenquelle rund um den liegenden Patienten zu bewegen. Dadurch können insbesondere schwer zugängliche Karzinome punktgenau bestrahlt werden. Das BMBF trug die Hälfte der Baukosten von insgesamt 120 Millionen Euro.
Nähere Informationen und die neue Publikation zum Thema Krebsforschung finden Sie unter
 <http://www.bmbf.de/de/1240.php> und <http://www.bmbf.de/de/16551.php>

Bundesministerium für Bildung und Forschung(bmb+f)
Hannoversche Str. 28-30
10115 Berlin
Deutschland
Telefon: 01888 - 570
Telefax: 01888 - 5783601
Mail: bmf@bmbf.bund.de
URL: <http://www.bmbf.de>

Pressekontakt

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

10115 Berlin

[bmbf.de](http://www.bmbf.de)
bmf@bmbf.bund.de

Firmenkontakt

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

10115 Berlin

[bmbf.de](http://www.bmbf.de)
bmf@bmbf.bund.de

Die Innovationskraft unseres Landes zu stärken, zukunftsfähige Arbeitsplätze zu schaffen und die Qualität der Bildung zu erhöhen, das sind die Ziele des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Wir wollen mit innovativen Technologien neue Märkte fördern und Forschung für den Menschen betreiben. Die Menschen in unserem Land sind die wichtigste Zukunftsressource. Es gilt, alle Talente zu fördern und Chancengleichheit zu verwirklichen. Deutschland soll innerhalb von zehn Jahren wieder zu einer der führenden Bildungsnationen werden. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung wird seit dem 22. November 2005 von Bundesministerin Dr. Annette Schavan geleitet. Bei ihren Aufgaben unterstützen sie die Parlamentarischen Staatssekretäre Thomas Rachel und Andreas Storm sowie die beamteten Staatssekretäre Michael Thielen und Prof. Dr. Frieder Meyer-Krahmer. Das Bundesministerium mit seinen rund 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist in neun Abteilungen gegliedert.